

Echo des Siebengebirges.

32. Jahrgang.

Königswinter,

Mittwoch den 24. August 1898.

Nr. 68.

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Anzeigen:
die 6spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Redaction, Druck und Verlag



von A. Tillewein in Königswinter.

Agentur:

Niederbollenberg, Wittwe Weber.

Expedition:

Königswinter, Hauptstraße Nr. 69.

Deutschland.

Berlin, 22. August.

Der Kaiser hat Samstag in Mainz in Erwiderung auf die Ansprache des Ober-Bürgermeisters u. a. entgegnet: „Das römische Reich deutscher Nation ist zu Grunde gegangen, weil es nicht auf nationaler Grundlage aufgebaut war; sein Zerfall hatte seinen Grund in dem Mangel patriotischen Empfindens und Zusammenhaltens seiner Glieder. Das deutsche Reich ist entstanden aus dem dringenden Bedürfnis nach gemeinsamem Zusammenhang und Oberhaupt; es baute sich auf der Grundlage der Vaterlandsliebe. Ich bin fest entschlossen, das Werk meines Großvaters, und den Frieden, der uns so theuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten. Das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unser Ansehen bei unseren Nachbarn aufrecht zu erhalten. Dazu bedarf es der Einigkeit und Mitwirkung aller deutschen Stämme, ja jedes einzelnen, auch der Stadt Mainz. Ich habe mich freut, zu sehen, welche schöne Entwicklung Ihre Stadt genommen hat. Was mich anbelangt, so können Sie versichert sein, daß ich an Ihrer Zukunft warmen Antheil nehme, und für Sie thun werde, was in meinen Kräften steht, damit Sie ungehindert auch in Zukunft in bürgerlicher Eintracht leben, Handel treiben und ihren Wein kaufen können. Ich werde dessen eingedenk bleiben, daß von jenem Hause aus, wo ich heute als Gast meines lieben Vaters weile, mein Großvater seinen Zug nach Westen angetreten hat, auf dem er das deutsche Reich mit seinem Hammerstich zusammengeknüpft hat.“ — Der Besuch des Kaisers hängt noch mit der Entfestigung von Kassel und der Erweiterung des Festungsgürtels um Mainz zusammen, für welches Project der Verein deutscher Festungsstädte bereits vor längerer Zeit vorstellig geworden ist. Auch die Errichtung eines General-Commandos für eines der neu zu errichtenden Corps soll bei dieser Gelegenheit, wenn auch nicht definitiv entschieden, so doch wesentlich gefördert werden.

— Von Mainz reiste der Kaiser nach Cronberg und alsdann nach Kassel.

— Fürst Herbert Bismarck siedelt definitiv von Schönhofen nach Friedrichsruh über.

— Auf dem Tegel der Schießplatz fand, wie einer Berliner Zeitung geschrieben wird, dieser Tage ein Versuchsschießen mit einem in Aussicht stehenden neuen Infanterie-Gewehr durch Officiere der Gewehr-Prüfungs-Commission in Spandau statt. Die Zukunfts-Waffe der deutschen Armee soll nach geringerer Caliber haben, als das jetzige Gewehr, Modell 1888, sie soll bei vermehrter Durchschlagskraft für weitere Entfernungen als jetzt verwendbar sein. So wurden die Proben auf Distanzen von über 2000 Meter mit Erfolg ausgedehnt.

— Die türkische Regierung hat einen Vertrag mit

deutschen Fabriken auf Lieferung von 200 Millionen Munitionstrümpfen für die türkische Armee abgeschlossen.

— Das Staatsministerium beabsichtigt die technische Hochschule in Danzig vorläufig für den Besuch von 600 bis 800 Studierenden einzurichten und mit 47 Dozenten zu besetzen.

— In München hielt der Arbeitsausschuß für die deutschen Nationalfeste, von Schenkendorf, Dr. Schmidt und Dr. Noll, Sitzungen ab, an denen auch die in München wohnenden Vorstandsmitglieder, Professor von Thierich und Generalconsul von Oldenburg, theilnahmen. Man beschloß, jetzt die Propaganda auf breiter Grundlage durch eine Sammlung der Freunde im ganzen Lande aufzunehmen, und betrieb eingehend auch im Einzelnen den Plan zur Ausbringung der Mittel. Nach einem Vortrag über die Verhandlungen bezüglich des Vertrags-Entwurfes mit der Gemeinde Rüdesheim und der Verathung über die schon jetzt einzusetzende Festabtheilung wurde beschlossen, den Reichsausschuß im Spätherbst nach Berlin einzuberufen.

— Der Rhythmus-Verband deutscher Studenten hat beschlossen, daß auf je 25 Mitglieder seiner 21 Vereine in jedem Semester je ein Student nach Prag auf die deutsche Universität oder technische Hochschule gehe, „um an ihrem Theile und innerhalb der akademischen Grenzen an den Tag zu legen, daß die nationale Studentenschaft im deutschen Reich tiefe Theilnahme und volles Verständnis für den schweren Kampf hat, in dem die Prager Komilitonen auf der zur Zeit bedrohten Schanze unseres deutschen Volkthums stehen.“

Spanien.

Die „Gaceta de Habana“ veröffentlicht eine Ansprache General Blanco's an die Einwohner. In derselben heißt es, daß er, da die heimische Regierung Frieden zu schließen eingewilligt habe, seine Entlassung unverzüglich gegeben habe; denn derjenige, der das Volk und Heer zum Kriege angefeuert habe, könne nicht den Frieden vorbereiten. Zum Schluß heißt es, die Regierung glaube, der Friede sei möglich, aber er (Blanco) sei nicht fähig, zum Friedensschlusse beizutragen, in dessen Rathe er der Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten.

Rußland.

Sibirische Blätter melden, daß auf dem Gefangenen-Transportschiff „Anzard“ auf der Reise von Tjumen nach Tomsk von 500 Gefangenen 31 wegen Luftmangels erstickten, während die meisten übrigen Gefangenen schwer erkrankt ankamen. Die Regierung ordnete die strengste Untersuchung an.

Amerika.

Das Geschwader des Admirals Sampson ist nach New-York zurückgekehrt.

so gut über das Mädchen reden, für sie konnte und durfte das Urtheil derselben nicht maßgebend sein.

„Weiß der Himmel, was dem „Jungen“ mit einemmale für Ideen in den Kopf geschossen sind. Früher lämmerte er sich gar nicht um junge Mädchen,“ sagte sie halblaut, den sinnenden Blick durch das Fenster in den lachenden, sonnigen Herbstmorgen und den wohlgepflegten Blumengarten richtend, wo eine Schaar prächtiger Silberlack-Gülnere laufend und fliegend herbeizog, um das von Burghard hingestretete Futter munter aufzuspüren — ein, für eine Großhädlerin ungewöhnliches ländliches Schauspiel, dem die Frau Professor im Augenblick aber wenig Beachtung schenkte, da die heute Morgen gemachte Entdeckung ihre Gedanken zu sehr in Anspruch nahm.

Gleich nach Tisch erwachte der Kranke. Er klagte über stechende Schmerzen im Kopf, schlief schon nach einer halben Stunde wieder ein und delirirte bald wieder ebenso heftig, wie am Tage und in der Nacht vorher. Die Frau Professor geriet darüber in große Sorge.

Zum Glück kam Dr. Keller gerade in dieser Zeit zum Besuch des Kranken. Er untersuchte den Patienten, stellte Fragen an die Mutter, wie der Sohn die Nacht verbracht habe und wie sie ihn nach dem kurzen Erwachen zum Bewußtsein gefunden habe. Er konnte der Besorgten dann danach die tröstliche Versicherung geben, daß bei derartigen schwankenden Fiebererscheinungen und Rückfällen zu besonderer Besorgniß keine Veranlassung vorläge, jene wiederholten sich bei solcher Krankheit oft; die Heilung nehme einen normalen Verlauf. Nur möge man den Kranken vor Gemüthsregungen schützen, Besuche seien, besonders in lichten Augenblicken, streng von ihm fern zu halten.

Der Fieberanfall war, wie der Arzt vorher gesagt hatte, nicht von langer Dauer; der Kranke wurde schon nach einer Stunde wieder ruhiger, er schlief fest, als die Frau Burghard gegen vier Uhr im Schlafzimmer erschien und die Frau Professor leise zu einer Tasse Kaffee einlud.

Als Beide das gewöhnliche Wohnzimmer neben der „guten Stube“ betraten, erhob sich schnell ein junges Mädchen vom

Alle amerikanischen Truppen, welche zuerst einberufen wurden, etwa 100 000 an der Zahl, werden in kurzer Zeit entlassen werden. In Regierungskreisen glaubt man nicht, daß die Russischen Aufständischen offen gegen die amerikanische Herrschaft rebelliren werden.

Vermischte Nachrichten.

* Königswinter, 23. Aug. Vom 20. August ab ist der Fernsprechverkehr zwischen Berg, Gladbach, Vonn, Cöln (Rhein), Eschkirchen, Godesberg, Summersbach, Königswinter, Rülheim (Rhein) und Siegburg einerseits mit Geldern und Goch andererseits zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

SS Königswinter, 23. Aug. Der hiesige Veteranen-Verein beschloß in seiner letzten General-Versammlung, sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag den 28. August, im Saale des Hotel „Rheingold“ (Paul Wüde) festlich zu begehen. (Näheres durch die Anzeige in nächster Nr. d. Bl.)

(*) Königswinter, 22. Aug. (Vorteile der Weinbergsbespritzung!) Eine schöne Bestätigung, daß das Spritzen der Weinberge mit Kupferkalklösung dem Winger großen Gewinn bringt, erhalten wir in einem Bericht über die Generalversammlung des Wingervereins in Pommern a. d. Mosel, der am 8. Juni in der „Kobl. Zeitung“ zu lesen war. Die Generalversammlung war am 5. Juni. Die Mitgliederzahl ist von 11 auf 33 gestiegen. Im verflossenen Herbst wurden für Trauben ausgegeben 10 066,75 M. Von den eingehenden Weinen wurden von dem ersten Ablich 14 Fuder an eine Großfirma für 11 040,57 M. verkauft, so daß mit dem Rest-Wein von 400 Liter, Trester u. ein Ueberschuß von 1500 M. erzielt wurde. Der Gewinn wäre höher gewesen, wenn sämtliche Mitglieder die Weinberge gespritzt hätten. Die gespritzten Weinberge hatten eine ausgezeichnete Qualität geliefert, wie die vorgelegten Proben ergaben. Die genauen Ermittlungen bei der Lese zeigten zwischen gespritzten und ungespritzten 10 Grad Unterschied im Mostgewicht. Es wurde daher beschlossen, daß das Spritzen für alle Mitglieder obligatorisch ist und daß für diejenigen Mitglieder, welche selbst die Arbeit nicht ausführen können, das Spritzen durch den Verein besorgt werde. Für hinreichende Spritzen hat der Verein schon gesorgt. — Rechnet man, daß von den 11 Mitgliedern des Vorjahres 5 nicht gespritzt haben, diese 5 jede nur ein Fuder Wein geerntet, so ergibt sich, daß jedes Pfund Trauben, nach dem Grade Mostgewicht bezahlt, auf 10 Grad weniger auch 10 Pfg. Einnahme weniger erzielt, daß ein Winger bei einer Ernte von 1 Fuder einen directen Schaden von 120 M. hatte. Für 3—5 M. hätte man den Weinberg in aller Gemüthsruhe bespritzen können.

Tisch und trat mit einer Verbeugung auf die Frau Professor zu.

Es war Marie, bei der die Frau Burghard kurz vorher ihre ganze Ueberredungskunst hatte anwenden müssen, um sie zum Weiben zu vermögen, denn jene fürchtete sich vor einer Begegnung mit der Mutter des Geliebten, war diese ihr früher doch von dem eigenen Sohne als eine Dame geschildert worden, die, bei aller Herzengüte, doch noch streng in gewissen Standesvorurtheilen des Künstler- und Gelehrtenstandes befangen wäre. Von der Anwesenheit derselben bei Burghards hatte sie bis zur Stunde keine Kenntniß gehabt.

Die Frau Professor warf während der Vorstellung durch Frau Burghard einen kurzen, prüfenden Blick auf die Toilette Mariens, verzog ihr bekümmertes Gesicht zu einem konventionellen Lächeln und reichte der tief Eröthenden ihre weiche, runde, wohlgepflegte Hand.

„Ich habe bereits von Ihnen gehört, Fräulein Schmedes. Bitte, wollen Sie sich nicht wieder setzen.“

Frau Burghard rückte Beiden schnell einen Stuhl zurecht, und als die Damen saßen, verschwand sie aus dem Zimmer, um, wie sie entschuldigend sagte, den Kaffee herbeizuholen. Draußen in der Küche kniff sie ihren Alten lachend in den Arm.

„So, jetzt habe ich die beiden noch zusammen gebracht; hat mir mit dem Mädchen Mähe genug gelost. Nun bin ich doch neugierig, was die feine Stadidame mit der Deern machen wird. Du gehst mir aber nicht rein, Alter, die Beiden müssen sich erst mal gründlich beschnüffeln, und wenn die Frau Professor danach Marie noch für 'ne watschelhafte Sandpomeranze hält, dann ist sie selbst stotternd.“

Burghard schmunzelte und klopfte seiner Frau neckend auf die Wangen.

„Du hättest Heirathsvermittlerin werden sollen, Alte. Schlaw und listig genug bist Du dazu. Doch — Scherz beiseite, ich wünsche wirklich, daß das junge Mädchen der strengen Dame gefallen möge.“

„Macht sich alles von selbst, die Hauptsache ist, daß die jungen Leuten sich lieben mögen, und das ist ja der Fall.“

Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannoversch-holländischen Grenze.

Von Th. Schmidt.

(Unbefangener Abdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(35. Fortsetzung.)

„Die braucht keine Watte und Summi und künstliches Geheiß und falsche Böpfe und Schmachtlos und dergleichen traurige Verschönerungsmittel. Sie hat auch nicht die weichen, schwammigen Händchen unserer modernen Dämonen, die mit Glacehandschuhen am Kopsopf hantiren, ihren Händen sieht man es an, daß sie arbeiten, und doch sind sie schön, wie eben alles an dem Mädchen. Na, ich will weiter nichts darüber sagen, Frau Professor werden ja selbst sehen; sie hat sich nämlich auf heute Nachmittag zum Besuch angemeldet. Das arme Kind kann's zu Hause nicht mehr aushalten, hat jeden Tag zweimal nachfragen lassen, wie's Ihrem Sohne ginge. Ihr Vater wollte sie nicht fortlassen, der meint, daß der Viehstock ein Ende gemacht werden müßte, er traut der Geschichte nicht. Es ist da was vorgefallen zwischen ihm und Ihrem Sohn. So, nun habe ich Ihnen das Mädchen so geschildert, wie ich's verstehe, ich könnte Ihnen noch sagen, was ihr Vater sonst noch außer dem Schenkwirth ist, aber das versteht mein Alter besser, der wird Ihnen auch erzählen, warum die Schmuggler, besonders der eine derselben, sich gegen Ihren Sohn gewandt und ihm solch schwere Verwundungen beigebracht haben.“

Die Frau Professor ging nach dieser Unterredung mit bekümmertem Miene wieder zu ihrem Sohne, der im Augenblick fest schlief. Sie nahm sich vor, zunächst den Besuch des jungen Mädchens abzuwarten und jobann nach einigen Tagen dem Sohne ernstliche Vorhaltungen über das leichtsinnige Eingehen einer Liebschaft mit einem weit unter seinem Stande stehenden Mädchen zu machen. Wollte er das Verhältniß nicht aufheben, dann war sie entschlossen, die vorgelegte Bedrohe des Sohnes im Geheimen um dessen sofortige Verurteilung von hier zu bitten. Wollten die beiden Alten noch

→ **Königswinter**, 22. Aug. Vor dem sichern Tode des Ertrinkens rettete gestern Nachmittag der Schiffer Peter Hofbach von hier ein junges Mädchen aus Rhelem. Dasselbe wollte seinem in der hiesigen Badeanstalt ein Bad nehmenden Bruder etwas in die Bade-Zelle hineinreichen und hatte sich zu diesem Zwecke zu weit vorgewagt. Das Kind stürzte ins Wasser, hatte aber die Geistesgegenwart, sich an einer Eisenstange festzuhalten. Durch die große Menschenanversammlung war es nicht gleich möglich, zu erforschen, von woher der Ruf nach Hilfe ertönte, bis es endlich dem beflagten Peter Hofbach gelang, das Kind zu entdecken und glücklich ans Land zu bringen. Die Freude der Angehörigen über die Rettung des Kindes kann man sich leicht vorstellen. Heute überbrachte das Mädchen dem Retter einen Brief, welcher außer herzlichsten Dankesworten zwei Hundertmark Scheine enthielt.

→ **Hitzschlag und Sonnenstich** stellen sich in jetziger Jahreszeit öfter ein. Neueste Zeichen bei derartigen Erkrankungen sind: Brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und geröthete, trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einen möglichst kühlen Ort ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und dem Ermatteten muß schluckweise Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall bald vorübergehen. Läßt man sie unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke das Bewußtsein verliert, der Athem geht dann in schnellstem Tempo, und es tritt bei ungenügender Behandlungsweise oft der Tod ein.

→ 20. Aug. Die Jagd beginnt im Regierungs-Bezirk Köln: auf Rebhühner, Haselwild und Wachteln am 29. August; auf Auer-, Fasanen- und Gänse am 15. September; auf Dachs am 17. September.

→ 17. Aug. Betreffs der am 1. September ds. Js. im Binnenverkehr der Preuß. Staatsbahnen in Kraft tretenden Bestimmungen über die Abfertigung und Beförderung von Fahrrädern wird in einem ministeriellen Erlass folgendes ausgeführt: „Es scheint in Radfahrkreisen nicht genügend beachtet zu werden, daß die neuen Vorschriften sich daher nur auf unverpackte einsitzige Zweiräder beziehen; für verpackte einsitzige Zweiräder oder mehrsitzige Fahrräder mit zwei oder mehr Rädern bleiben die bisherigen Vorschriften unverändert. Für längere mit Fahrrad zu unternehmende Reisen, bei denen auch jetzt schon die Räder vielfach in Kisten verpackt aufgegeben werden, tritt eine Erschwernis für die Reisenden nicht ein, diese verpackten Räder werden nach wie vor als Gepäck auch in Schnellzügen befördert. Wie weit im übrigen Schnellzüge für unverpackt einsitzige Zweiräder freigegeben werden können, unterliegt dem pflichtmäßigen Ermessen der Verwaltungen. Die Königl. Eisenbahndirektionen haben auch bereits Anweisung erhalten, die Versuche zur Beförderung von Vorrichtungen zur sichern und bequemeren Unterbringung der Räder in den Packwagen fortzusetzen. Ein Anlaß zur allgemeinen Aenderung der neuen Bestimmungen liegt daher nicht vor.“

→ 20. Aug. Angesichts der häufigen Unfälle beim Radfahren möchten wir darauf hinweisen, daß die Radfahrer ihre durch Unglücksfälle erlittenen materiellen Schäden durch eine Versicherung decken können. Die Versicherungs-Gesellschaft „Allianz“ in Berlin, vertreten in Koblenz durch den General-Agenten Floyer, gewährt den Radfahrern gegen mäßige, feste Prämien Versicherung auf die gesetzliche Haftpflicht, welche den Radfahrern dritten Personen gegenüber aus den Folgen körperlicher Beschädigungen sowohl, wie aus Sachbeschädigungen erwächst; ferner auf den Fahrrad-Diebstahl, sowie auf die Folgen körperlicher Unfälle, von welchen der Radfahrer selbst beim Radfahren betroffen wird.

→ **Nachstehende, die Förderung des Obstbaues durch die Volksschullehrer betreffende Verfügung** hat der preuß. Kultusminister an die Königl. Regierungen erlassen: Die Anpflanzung und sachgemäße Pflege guter Obstbäume in den zu den Dienstwohnungen gehörigen Hausgärten und auf den Dienstländereien der Volksschullehrer bietet einerseits den Stämmehabern die Vortheile reichlicher Obsterträge und trägt andererseits dazu bei, in der schulpflichtigen Jugend und deren Angehörigen das Interesse für diesen wichtigen Zweig des Gartenbaues zu wecken und zu fördern. Indem ich der Königl. Regierung daher anempfehle, die ihr unterstellten Volksschullehrer, insbesondere des platten Landes, deren Stellen mit geeigneten Hausgärten oder Dienstländereien ausgestattet sind, zu einer derartigen Pflege und Förderung des Obstbaues anzuregen, erlaube ich mich gleichzeitig, auf Antrag der Königl. Regierung einen angemessenen Betrag zur Beschaffung guter Obstbäume und deren unentgeltliche Abgabe an Volksschullehrer, sowie zur Gewährung von Beihilfen an solche für die Anlage von Baumschulen zur Verfügung zu stellen.

→ **Vom Siebengebirge**, 21. Aug. Wie mitgetheilt wird, läßt die Königl. Regierung augenblicklich durch Fachleute, Geologen u. umfassende Erhebungen über die im Bezirke des Siebengebirges bestehenden Steinbrüche anstellen. Es berührt wohl in der ganzen Provinz angenehm, daß die Königl. Staatsregierung unserm Siebengebirge, diesem herrlichen Provinzial-Park, neuerdings eine so große Fürsorge angedeihen läßt. Von Fremden hört man indeß klagen, daß diese Fürsorge für das Publikum in dem fiskalischen Restaurationsbetrieb auf dem weltbekannten Drachensfels-Plateau nicht erkennbar ist. Es mangelt da noch an Mancherlei. Abgesehen von der primitiven Einrichtung u. Bedürfnis-Anstalten, fehlt es sogar am Nöthigsten, am einem Trinkwasser-Vorn. Seitdem der Fiskus vor einigen Jahren eine Wasserleitung bis zur Spitze des Drachensfels hinaufgeführt hat, ist die Anlage eines oder mehrerer Trinkwasser-Krahnen eine Kleinigkeit. Schon die einfachsten Gesundheitsrücksichten sollten die Königl. Regierung nicht länger von der Anlage einer so wenig kostspieligen Einrichtung zurückhalten, wie sie auf allen Bahnhöfen und sonstigen Plätzen mit großer Menschenmenge-Ansammlung befehligt und zu Recht gefordert wird. Oder glaubt man etwa, daß der Bäcker des Restaurants durch diese Wasserkrähne einen Schaden erleiden werde? Nun,

bann sollte man lieber im wohlverstandenen Interesse des Publikums auf eine weniger hohe Pachtsumme sehen. Eine seit Jahren, vielleicht seit Beginn der Drachensfels-Wirtschaft stets bestandene, im Interesse des konsumirenden Publikums recht wohlthätige Einrichtung scheint seit einiger Zeit auch aufgehoben zu sein. Wir haben in den letzten Tagen gedruckte Preislisten weder ausliegen noch irgendwo hängen; früherhin waren solche Preislisten stets in genügender Anzahl zur Hand und das Publikum fuhr gut dabei.

→ **Aus Siegburg** wird geschrieben: In nächster Zeit wird hier die von den Lehrpersonen des Siegtals lang ersehnte Heimathkunde im Verlage von W. Neidinger erscheinen. Außer der eigentlichen Geographie wird dieselbe eine Geschichte und die schönsten Sagen des Kreises enthalten, weshalb wir nicht verfehlen, schon jetzt an dieser Stelle auf das Werkchen hinzuweisen, in dem Königswinter notwendigerweise eine hervorragende Stelle einnehmen muß.

→ **Köln**, 19. Aug. In der hiesigen Gefangenen-Anstalt am Klingelpütz starb ein Insasse, Degenhard Empt, der seit 50 Jahren die Schwellen der Anstalt nicht überschritten hatte! Er war 1848 wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Schon vorher hatte er 5 Jahre Zuchthausstrafe verbüßt. Von seinen 83 Lebensjahren hat er somit drei Viertel im Zuchthaus verbracht.

→ **Barmen**, 19. Aug. Ein gelungener Handel wird hier viel belacht. Ein hiesiger Bürger verkaufte seine Hühner, um neue dafür zu erstehen. Er beauftragte daher einen bekannten Händler, ihm ein halbes Duzend neue Hühner zu besorgen. Doch stellte er als Bedingung, daß es wieder ebenso reibhühnfarbig sein müßten wie die alten. Der Händler brachte bald darauf das gewünschte Federvieh, das dem Käufer um so mehr gefiel, als es „akkurat“ so ausah wie das alte. Seiner Frau fiel es aber auf, daß die Hühner sich so schnell mit dem Hase und dem Stalle vertraut machten. Schließlich kam ihr ein Verdacht, den sie auch nach einigem Hören ihrem Manne mittheilte. Dieser stupte und fragte, um Gewißheit zu erhalten, den Händler, woher er die Hühner bezogen habe, und nun nannte der Händler arglos den Namen des Mannes, an welchen unser Bürger seine alten Hühner verkauft hatte. Die „neuen“ waren also in Wirklichkeit die „alten“.

→ **Krefeld**, 21. Aug. (45. Generalversammlung der Katholischen Deutschländer.) Die Stadt Krefeld hat ein festliches Gewand angelegt. Sie gleicht einem Lustgarten, geziert mit reichem Flaggen Schmuck und sinnreichen Emblemen. Besondere Sorgfalt hat man den Festlocalitäten zugewandt. Dies gilt zunächst von der eigentlichen Festhalle, dem Driesenhof. Tritt man in die Festhalle ein, so befindet man sich der Rednertribüne gegenüber. Rechts und links von derselben befinden sich die Plätze für die Ehrengäste, unterhalb der Rednertribüne ein großer Flaggenhain, aus dem auf der einen Seite, (rechts vom Zuschauer) die Wüste des hl. Vaters und auf der anderen Seite die Wüste des Kaisers hervortragen. Die Halle zeigt einen reichen Flaggen Schmuck. Dieselbe großartige Dekoration zeigt die Festhalle, in welcher die Begrüßungsfeier stattfand.

(Fest-Versammlung der katholisch. Arbeiter-Vereine.) Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab bewegte sich der Festzug der katholischen Arbeiter-Vereine durch die reich geschmückten Straßen der Stadt. Die Vereine aus näher gelegenen Ortschaften waren fast vollständig erschienen, die entferntesten durch Deputationen vertreten. Etwa 90 Vereine nahmen an dieser Kundgebung der katholischen Arbeiter-Bataillone theil.

In der Festhalle eröffnete Pfarrer Thym (Krefeld) die Arbeiter-Versammlung. Mit Recht dürfen wir sagen: wenn es gilt, einzutreten für Kirche und Staat, dann sind die Arbeiter die ersten, die Farbe bekennen. Von der Zeit an, wo Christus als Sohn eines Handwerkers auf Erden wirkte, hat er die Arbeit gelehrt, die Arbeiter gleichgestellt. Gern sind wir der Mahnung des h. Vaters, uns zu vereinigen, nachgekommen. Wenn ich den mächtig gefüllten Saal vor mir sehe, dann bangt mir nicht vor der Ansturzpartei. Wir danken uns stark, ihr die Spitze zu bieten. Wir legen in Wahrung unserer Interessen nicht die Hände in den Schoß und suchen neben unsern geistigen auch unsere materiellen Interessen zu vertreten nicht nur von den Arbeitgebern, sondern auch von den Vorgesetzten, und fordern, was uns zukommt: den gerechten Lohn, damit der Arbeiter mit Frau und Kindern leben kann. Wir thun das im Namen des Christenthums.

Buchdrucker Schlöffer (Krefeld). Wir leben in einer Zeit, wo die soziale Frage im Vordergrund des Interesses steht. Leo XIII. hat in seiner Encyclica den Weg zur Lösung der brennenden Frage gezeigt. Diesen Weg geht unser Kaiser, der mit Recht schon seit langem der Arbeiter-Kaiser genannt wird. Bei allen möglichen Anlässen hat er bewiesen, daß er in der Vereinnahmung zur Lösung der sozialen Frage mit unserm h. Vater eines Sinnes ist. Wir katholische Arbeiter sind das beste Bollwerk gegen jeden Ansturz und sind, weil wir gute Katholiken sind, auch gute Patrioten. Wir eröffnen deshalb gern und freudig unsere Versammlung mit dem einmüthigen Ruf: Unser h. Vater Leo XIII. und unser Kaiser Wilhelm II., sie leben hoch!

Nachdem das brausende Hoch verhallt war, sang die Versammlung stehend die Papi- und Kaiser-Hymne.

Pfarrer Schürmann (Duisburg-Hochfeld) bespricht die Verdienste des Centrums um die Arbeiterkulturgebung.

Reichstagsabgeordneter Stöckel (Essen) verbreitet sich über die Reorganisation der Arbeiter auf christlichem Gebiete. Die gemeinschaftliche Organisation der Arbeiter ist eine Nothwendigkeit, der man nicht aus dem Wege gehen kann. Dieselbe ist aber nicht nur nothwendig, die Arbeiter haben auch ein Recht, sie zu fordern. Alle Verhältnisse haben sich geändert, nur der Arbeiter steht noch so isoliert da und verliert als Einzeller seine Bedeutung. Nur dann kann der Arbeiter zur Geltung kommen, wenn er sich zu bestimmten Zwecken mit Seinesgleichen verbindet.

P. Venns Antacher behandelte zum Schluß das Thema: Kann ein Katholik Sozialdemokrat sein?

Das Schlußwort sprach der hochw. Herr Weihbischof Dr. Fischer, welcher der Versammlung den bischöflichen Segen erteilte.

→ **Beyenburg**, 21. Aug. Ueber 2500 Kolpingkinder hatten sich heute hier zusammengefunden, um das Silberne Jubiläum des Beyenburger Gesellen-Vereins, mit welchem die Weihe einer neuen Vereinsfahne verbunden war, in feierlicher Weise begehen zu helfen. Der Ort selbst hatte das herrlichste Festgewand angelegt, Fahnen und Quirlen, letztere mit sinnigen Inschriften versehen, zogen sich von Haus zu Haus. Die benachbarten Gesellenvereine waren fast vollständig erschienen, einige in der Stärke von über 200 Personen. Auch Königswinter, der Geburtsort des Beyenburger Gesellenpräsidenten, Herrn Pastor Reinartz, war durch eine Deputation bei dem Feste vertreten. Dasselbe bestand aus einem Festgottesdienste mit anschließender Begrüßung der Gäste in der Schützenhalle, einem Festessen und einem Festzuge, welchem sich eine imposante Festversammlung anschloß. Lobend muß auch hervorgehoben werden, daß sämtliche Ortsvereine sich an dem Feste beteiligten. Den Festtheilnehmern aber werden die herrlichen Stunden, welche sie auf der Beyenburg verlebten, noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

→ **Holzminde**, 16. Aug. In einer Versammlung von Verehrern des Fürsten Bismarck wurde beschlossen, dem Reichskanzler hier ein Denkmal zu setzen, das aus einem Granit- oder Sandsteinblock bestehen soll, in den das bronzenene Medaillonbild des Verstorbenen eingelassen wird. Die Errichtung soll derart beschleunigt werden, daß es am Tage der Beisetzung Bismarcks der Stadt übergeben werden kann.

→ **Boppard**, 18. Aug. Folgendes Frachtkuriosum wird von hier gemeldet: Ein Beamter, der vor kurzen vom Niederrhein nach Boppard verzog, hatte beim Umzuge vergessen, eine über 7 m lange Fahnenstange mitzunehmen. Als er den Verlust merkte, bot er einen Bekannten um Nachsendung der Stange. Diese kam nun kürzlich an und war mit 31 M. Fracht belastet. Wegen der Länge hatte die Stange nicht in einem gewöhnlichen Wagen Platz finden können und mußte in einem Spezialwagen befördert werden.

→ **Berlin**, 21. Aug. Prinz Konstantin Holenlohe, Neffe des Reichskanzlers, wird noch in diesem Monate das Ordensgelübde ablegen. Wie die „Staatsbürger Zeitung“ hört, ist der von den Angehörigen des Reichertums von Hammerstein gestellte Antrag auf vorläufige Entlassung abgelehnt worden. Das Gesuch stützte sich auf § 23 des Strafgesetzbuches, der bestimmt, daß die zu einer längeren Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe Verurtheilten, wenn sie drei Viertel, mindestens aber ein Jahr der ihnen anferlegten Strafe verbüßt, sich auch während dieser Zeit gut geführt haben, mit ihrer Zustimmung vorläufig entlassen werden können.

→ **(Vertraute Soldaten-Mißhandlung.)** Der social-demokratischen Presl. Volksmacht wird berichtet: Aus hiesiger Gegend nach Viegny zur Uebung eingelegene Reservemänner erzählten bei ihrer Rückkehr, daß ein Unteroffizier Soldaten mißhandelt habe. Ich ließ mir darauf den wahren Sachverhalt nochmals genau erzählen und machte, ohne den Leuten etwas von meinem Vorhaben zu sagen, am 7. Juni d. J. beim Commandeur des 5. Armee-corps, v. Borsdorf folgende Anzeige: „Unterzeichneter ersucht hiermit eine hohe königliche Militärbehörde, folgenden Fall, welcher am Samstag den 14. Mai d. J. bei der 11. Compagnie des Grenadier-Regiments (westpreuß.) Nr. 7 in Viegny sich zugetragen haben soll, zu untersuchen und das weitere zu veranlassen. Genannten Tages war Gewehr-Appell, zu welchem die Jäsilite (folgen die Namen) mit schmutzigem Gewehr erschienen waren. Als Strafe wurde für diese drei Mann Abends von 7-8 Uhr Gewehr-Reinigen angelegt, wobei der Unteroffizier Walter die Aufsicht hatte. Wahrscheinlich war dieses dem betreffenden Unteroffizier zu viel und schlug derselbe bei dieser Gelegenheit alle drei Mann mit einem stählernen Wäpstock so, daß die blauen, mit Blut unterlaufenen Striemen noch die andere Woche zu sehen waren. Ein Mann von diesen dreien wollte sich Montag, den 16. Mai, in Folge der widerfahrenen Mißhandlung krank melden, was ihm aber durch Androhung von Strafe durch Walter verboten wurde. Auf Grund der hier gemachten Angaben beauftragte ich mich auf das Zeugniß mehrerer, zur Zeit der neuerdings zu der in Viegny erfolgten Uebung dort gedienter Reservemänner. Falls die Untersuchung den wahren Sachverhalt nicht ermitteln sollte, bin ich gerne bereit, die Namen der mir als Zeugen bekannten Reservemänner einer hohen kgl. Militärbehörde bekannt zu geben. Unterzeichneter ersucht ergebenst eine hohe kgl. Militärbehörde, betreffs dieser Sache Recherchen zu wollen und mir Mittheilung zukommen zu lassen. Auf Grund dieser Anzeige erhielt der Einsender am 30. Juni nachfolgende Antwort: Bericht 9. Division III a 204/391. Glogau 29. Juni 1898. Auf Ihre Anzeige vom 7. d. M. werden Sie hierdurch benachrichtigt, daß der Unteroffizier Walter wegen der Ihrer Anzeige zu Grunde liegenden strafbaren Handlungen zu sechs Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt worden ist. Königlich. Gericht der 9. Division. Pahn. Wilawski.“

→ **Eine Zeitung für Dienstmädchen** gibt es jetzt in Berlin. Die erste Nummer der „Berliner Dienstmädchen-Zeitung“ enthält alles, was das Herz eines Dienstmädchens begehren kann. An der Spitze des Blattes stehen zwei Romane, ein Kriminalroman und einer ohne Mord und Todtschlag. Die zweite Hälfte der 12 Seiten starken Probenummer bringt Berichte von Vereinen, die sich den Dienstmädchen widmen, Auschnitte aus Tageszeitungen, welche die Erlebnisse von Dienstmädchen betreffen u. Ein „Rathgeber“ verräth, wie man weiße Hände erhält, weiße Putzfedern reinigt, Kochrezepte, Speisezetteln usw. Auch für die Bildung des Dienstmädchens ist gesorgt, indem die Besuchszeiten der Museen, der Nationalgalerie, der Urania u. angegeben sind. Im Anzeigenthell erfährt das Dienstmädchen nicht nur, wo es Butter und Milch zu holen hat, sondern auch, wo es Hüt- und Bähne kauft, wie man ein schönes Gesicht sich erhält, wo man eine Anleitung „Mir oder mich? oder wie spricht man richtig deutsch?“ bekommen kann.

→ **Hamburg**, 20. Aug. Die Gründung eines Centralverbandes der Cigarrenladen-Inhaber Deutschlands wird von Hamburg aus in Anregung gebracht. Zu diesem Zweck soll ein Kongreß abgehalten werden, für welchen Zeit und Ort

nach näher bestimmt werden wird, gleichzeitig wird eine von sämtlichen Cigarren- und Tabakhändlern Deutschlands zu unterstützende Petition an den Reichstag vorbereitet, welche bezweckt, entweder den Gastwirth zu, sowie auch den Inhabern von Automaten den Verkauf von Tabakfabrikaten während den Stunden der Sonntagsruhe für die sonstige Handelswelt zu unterlegen oder dasselbe Recht wie jenen auch den Inhabern von Cigarren- und Tabakgeschäften einzuräumen.

Altona, 18. Aug. Der Weinbändler V. stand vor dem hiesigen Schöffengerichte unter der Anklage, künstlich hergestellten „Portwein“ in den Verkehr gebracht zu haben. Der Anklage lag folgender überaus komischer Vorfall zu Grunde: Ein Gastwirth zur Heide (im Dithmarschen) hatte von V. „echten Portwein“, die Flasche zu Mark 1.60, gekauft. Als nun ein alter Stammgast mit schneeweißem Haar und Bart ein Probegläschen sich einschenken ließ und von dem Inhalte getrunken hatte, erscholl plötzlich lautes Gelächter von Seiten der andern Bechgenossen, denn der weiße Bart des Gastes war nach dem Genuß des Weines auffällig roth gefärbt. Der Wirth reichte zwar schleunigst dem Gaste ein Tuch, um sich den Bart damit abzuwischen, aber alles Wischen war vergebens; der Schnurbart behielt nach wie vor seine röthliche, etwas in's Grünliche schillernde Farbe. Der Weinlieferant wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz unter Anklage gestellt. Der Wein war aus einem Bottich, in dem sich ein Aufguß von heißem Wasser auf Rosinen und etwas echtem Portwein befand, gefiltert worden. Die seine Farbe war durch Anilin hergestellt. Die Strafammer verurtheilte den Pantiher zu 100 Mark Geldstrafe.

— **Verlofende Stellenangebote** erläßt der Magistrat von **Peilungenstadt**. Er sucht zum 1. Oktober vier Nachtwächter unter folgenden Bedingungen: Von den Bewerbern wird verlangt kräftiger Körperbau und nützlicher Lebenswandel; Zeugnisse über bisherige gute Führung sind vorzulegen. Drei Monate Probezeit. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung. Ration wird nicht verlangt. (!) Das Einkommen beträgt 240 Mark jährlich (!) und es ist Aussicht auf Beförderung vorhanden. Pensionberechtigt sind die Stellen nicht.

— Eine **Mücken-Epidemie**, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat, ist in den Ostseebädern ausgebrochen. Man schreibt der „Verl. Ztg.“ über diese Plage: Lange genug hat die liebe Sonne in diesem Jahre auf sich warten lassen. Nachdem uns nun endlich der August das langersehnte schöne Wetter gebracht hat, hat die Nixe die bisher in ihren Eiern schlummernde Brut der Mücken in einer wohl noch nie dagewesenen Masse zur Entwicklung gebracht. Sogar in Wiesdorp, das durch seine nach Norden und Osten gerichtete Lage von jeher für eine bevorzugte Residenz der kleinen Peiniger galt, erinnert man sich nicht, daß diese Insekten je in solchen Ummassen aufgetreten sind, wie in diesem Jahre am ganzen Gestade der Ostsee. Morgens, Vormittags und in den ersten Stunden des Nachmittags ist es noch erträglich. Aber etwa von vier Uhr an kommen die winzigsten Qualgeister aus ihren Schlafwinkeln hervor, um die Luft im Walde und am Strande zu Millionen und Milliarden zu bevölkern. Nach 5 Uhr ist der Aufenthalt im Freien schlechterdings unmöglich, wenn man nicht nach kurzer Zeit am ganzen Körper mit rothgeschwellenen Stichen bedeckt und von dem unerträglichen Jucken halb rasend gemacht, schleunigst nach Hause zurückkehren will. Erwachsene und Kinder umwickeln sich ihre Gliedmaßen mit Papier (da Tücher zu warm sind), um sich gegen die empfindlichsten aller Insektenstiche zu schützen, aber vergeblich. Die Thierchen dringen mit fabelhafter Geschwindigkeit durch die dichteste Verhüllung hindurch, um ihr Opfer erbarmungslos zu macträtiren. Die Apotheken sind förmlich belagert von „Patienten“, die für sich und ihre armen Kleinen Pflaster und Salben gegen Mückenstiche verlangen, und manche Badegäste treibt die unangenehme Beigabe des heißersehten schönen Wetters täglich in ihre inländische, großstädtische Heimath zurück. Das beliebte Speisen im Freien ist vollends zur Unmöglichkeit geworden, da durch die die Atmosphäre erfüllenden Insektenhaaren die Menschen zur Maferei getrieben und die Speisen ungenießbar gemacht werden. Die frühen Morgenstunden werden dazu verwendet, um nach der Rückkehr vom erfrischenden Bade Bachholder zu sammeln, den man Nachmittags und Abends im Zimmer bei verschlossenen Fenstern und Thüren zur Abwehr der Mücken verbrennt. Man geht sogar so weit, in der erstickenden Luft der mit Bachholder ausgeräucherten und mit Qualm erfüllten Zimmer zu schlafen, nur um wenigstens einige Chancen auf einige Stunden wirklich Ruhe zu haben. Nachmittags und Abends sieht man Niemanden ohne Lannenzweige im Freien, mit denen ununterbrochen sogar beim Essen und Trinken der Kampf gegen das winzige aber zudringliche Gehtier geführt wird.

Wuthmachliche Witterung.

Am 24./8. Vorwiegend heiter, trocken, warm.
25./8. Zunehmend bewölkt, warm, Gewitterregen.
26./8. Wechselnd bewölkt, Gewitterregen, etwas kühler.

Wie lebt der Mensch?

Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken gefährdet wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herz-Klopfen, Schwindel, Kopfschmerzen u. ein. Sind diese die Folge ungenügender, unregelmäßiger Lebensführung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mark 1 in den Apotheken) den größten Erfolg haben. *)

*) Die Bestandtheile der Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Salze 1,5 Gr., Rosinagarbe, Aloe, Alkanth 1 Gr., Pfefferkorn, Menthol 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterwurzpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 bereitzustellen.

Der „practische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ beginnt soeben mit der Veröffentlichung eines Verzeichnisses der in Deutschland bestehenden Muster-Obstanlagen, das möglichst vervollständigt werden soll und bittet Obsterfreunde, ihm nach Frankfurt a. O. solche namhaft zu machen. Es handelt sich sowohl um öffentliche (auch musterhaft gepflegt an Chausseen und Wegen) als private, — sowohl um Hochstammanlagen wie Anlagen von Spalierobst, — alles natürlich in größerem Umfange.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18,65 per Meter
weiße und farbige Henneberg-Selbe von 75 P., bis Mk. 18,65 p. Mt., — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Cäcilien-Verein.

Freitag den 26. August 1898, Abends 9 Uhr,
Probe und General-Versammlung.
Tagesordnung: 25jähriges Stiftungsfest.
Der Vorstand.

Aufruf.

Der am 7. ds. Mts. für einen Theil unserer Heimaths-provinz so verhängnißvoll gewordene Wirbelsturm ist auch in den drei Gemeinden **Bergisch-Gladbach, Odenthal und Merheim** dießseitigen Kreises so verheerend aufgetreten, daß selbst feste Gebäude, wie Kirchen und Schulen, schwere Beschädigungen erlitten, namentlich aber sehr viele Privatwohnungen und zwar meistens in mittellosen Ortschaften die Scheunen mit der eingebrachten Ernte, sowie die im Felde aufgestellten Früchte und die meisten Obstbäume derartig verwüstet resp. zerstört und gebrochen worden sind, daß die von diesem Unglück so schwer Heimgesuchten ohne fremde und staatliche Hülfe in ihrem Nahrungsstande nicht mehr erhalten werden können und stellenweise einer sehr traurigen Zukunft entgegengehen.

Von der Erfahrung geleitet, daß es zu den schönsten Charaktereigenschaften des Deutschen gehört, für fremdes Leid ein warmes Herz, wie eine offene Hand zu haben, richtet das unterzeichnete Comité an alle Bewohner unseres Vaterlandes die inständige Bitte, durch Spendung schneller und vielseitiger Gaben das Comité in die Lage zu versetzen, das über so viele arme Landbewohner hereingebrochene Unglück möglichst lindern zu können mit dem gleichzeitigen Ersuchen, die Unterstützungsbeträge beizugeben einer gerechten und sachgemäßen Verteilung an das **Königliche Landrathsamt zu Mülheim am Rhein** senden zu wollen.

Mülheim a. Rh., den 13. August 1898.
von Riesebrand, Königl. Landrath u. Geh. Reg.-Rath,
Paul Andrae, Rittergutsbesitzer, Bensberg, Bürgermeister,
Eduard Boeding, Fabrikbesitzer, Nieder, Bürgermeister, Ernst,
Bürgermeister, Fußbahn, Pfarrer, Gintke, Pfarrer, Emil
Guilleaume, Fabrikdirektor, Theodor Guilleaume, Commer-
zienrath, Heinrich Haan, Landwirth, Dr. Holtzmann, prakt.
Arzt, Peter Landwehr, Landwirth und Mühlenbesitzer, Mich.
Lauenberg, Kaufmann, August Leufen, Papierfabrikant,
Lehmann, Bürgermeister, Lindgens, Commerzienrath, Müll,
Commerzienrath, Johann Odenthal, Kaufmann, Ottersbach,
Bürgermeister, Ferdinand Pfeiffer, Rentner, Rausch, Bürger-
meister, Rehs, Pfarrer, Eduard Rhodins, Fabrikbesitzer,
Karl Rolschoven, Landwirth, Eugen Schmidt, Gutsbesitzer,
Schroeter, Bürgermeister, Simons, Bürgermeister, Hermann
Sorg, Generaldirektor, Steinkopf, Bürgermeister, Friedrich
Westphal, Rentner, Wolters, Pfarrer, Richard Zanders,
Fabrikbesitzer.

Zuntz Java-Kaffee

ff. Mocca Mischung à Mk. 2.— p. 1/2 Kilo
Ia. gebrannter Java-Kaffee à Mk. 1,90 p. 1/2 Kilo
IIa. „ „ „ „ „ 1,80 do.
Gebrannter Haushalts- „ „ „ 1,70 do.
Wiener Mischung „ „ „ 1,60 do.
Hamburger „ I „ „ 1,50 do.
„ II „ „ 1,40 do.
Berliner „ „ „ 1,20 do.
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in
Königswinter bei: **Pet. Krämer, Jos. Römer-
scheidt und Ed. Sasse, in Honnef bei Gottfr.
Stang** Hof- und A. Zalewsky (L. Hasenmüller
Nachf.), **Wilh. Lange, Fritz Luhr, Germania-
Drogerie.**

Sonnen- u. Regenschirme für Herren und Damen, eigenes Fabrikat.

Repariren und Ueberziehen prompt und billig.
Theodor Schwerber
Hauptstraße 67,
Fabrik in Pfaffen, Stöcken und Regenschirmen.

Neuheiten in Postkarten. A. TILLEWEIN.

Zwangs- Versteigerung.

Donnerstag den 25. Au-
gust 1898, Mittags 12
Uhr, werde ich im Pfand-
lokale, Gasthof zum gol-
denen Stern zu Königs-
winter, Hauptstr. 98,

I. 1 Vertikow mit Auf-
satz, 1 Sopha mit
braunem Damastbezug,
1 Bauernstischchen, 1
viereckiger Tisch, 6 ge-
schweifte Stühle mit
Rohrsitz, 1 Nähma-
schine mit Fußbetrieb.
II. 1 Pianino, braun
polirt.
III. 1 Schrank mit Glas-
aufsatz, 1 Kommode
mit 4 Auszügen, 1
Waschtisch
öffentlich meistbietend gegen
gleich baare Zahlung versteigern.

Best,
Gerichtsvollzieher fr. A.
in Königswinter.

Tüchtige Köchin

mit guten Zeugnissen aus
herrschafft. Häusern für Ende
September nach Köln gesucht.
Meldungen unter L. Z. 100
an die Expedition ds. Bl.

Haus

in oder bei Königswinter in
schöner Lage und Garten mit
Vorfahrt zu mieten
gesucht. Offerten unt. Haus
an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Loose

zu der am 7. September cr.
in Hennef
stattfindenden großen

Verloofung

von Geflügel, Land- und
hauswirthschaftlichen Ge-
räthen u.

veranstaltet bei Gelegenheit der
großen
Landwirthschaftlichen
Ausstellung
bei

A. Tillewein.

Die Loose berechtigen
zum freien Eintritt zur Pro-
dukten-, Geflügel- und Ma-
schinen-Ausstellung, sowie zur
Thierschau u.

MAGGI

zum Würzen der Suppen —
ist soeben wieder eingetroffen bei
Eduard Sasse.

Junger Kaufmann

wünscht engl. Unterricht. Ober-
cassell oder Königswinter.
Offerten mit Preisangabe
an d. Expedition d. Z.

Zu miethe ge- sucht für sofort

wird ein kleines Haus mit
Garten in Königswinter
oder Umgegend, zum allein be-
wohnen, mit Preisangabe.
Respektive später zu kaufen.
Freu. Offerten an die Ex-
pedition ds. Bl.

Verloren

Brosche Kaiser Friedrichs
Grabenstr., Pfefferstr., Rhein-
aller. Geg. Belohn. abzugeben.
Schaeffer, Bahnhofstraße 26.

Zur gefl. Kenntnissnahme
daß ich mich hier selbst als
Schneidermeister
nieder gelassen habe.
Franz Fakhender,
Schneiderm., Bunterstraße 15.

Eine junge Frau
sucht Kunden zur Aushilfe in
der Küche und im Haushalt
für ganze oder halbe Tage.
Näheres Bunterstraße 15.

Erfolg überraschend!

Matten, Mäuse,

sowie alle Nagethiere
sind in einer Nacht durch
Thleib's Mattentodt
radical sicher getödtet.

Alle anderen Mittel sind durch
mein **Neues Präparat**
weit übertroffen.

Schachtel 50 Pf. u. 1 Mt. bei

Ferd. Runk,
Victoria-Drogerie,
Hauptstraße.

Eis! Eis!

täglich versch. Gefrorenes.
Conditorei und Café
Mertens.

Oberländische Sand-Kartoffeln

Koblener Endbienen,
hiesige Gurten empfiehlt
Wilh. Hartmann, Hofstr. 17.

Besten

Einmach-Essig

empfiehlt
Jacob Land, Im Tuba!

Kapitalien

in beliebiger Höhe liegen
zum Anstehen bereit bei
Zustigath Dr. Kiroh
zu Königswinter.

Schöne Wohnung

zu vermiethe bei
Joh. Hübel, Winzerstr.

Das Baustellen- Terrain

an der Niederollendorferstraße,
im Mittelpunkt der nördlichen
Neustadt von Königswinter,
gegenüber Edelhoff, Straßen-
fronte ca. 62m, Tiefe ca. 32m,
ist preiswerth zu verkaufen. Das
Baustellenterrain eignet sich zum
Aufbau von 7 großen Wohn-
häusern, die einerseits an eine
der schönsten Straßen der Stadt
zu liegen kämen und andererseits
sämtlich Aussicht auf den Rhein
erhielten. Näheres durch den
Eigenthümer Herrbert Wachem
und die Herren Agenten.

Widerruf.

Hiermit nehme ich die
gegen den Photographen
Herrn Sally Graek in
Königswinter ausge-
sprochene Beleidigung als
unwahr zurück.

Anton Oster.

Reise Anfrage.

Der Asgerach bei der
Rheinufer-Ablassstelle (?)
am Jahr hält an. Wie
lange soll dieser polizeiwir-
drige Zustand noch dau-
ern?? —

Einer für Viele.

Leonhard Tiek, Köln,
Chrenstr. 15/17. Hohestr. 45. Weyerstr. 50/52.

Abtheilung
Schuhwaaren.

Wegen vorgerückter Saison
5% Rabatt,
auf braune Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-
Schnürschuhe u. Stiefel,
ferner **10% Rabatt**
auf die noch vorräthigen grünen Schuhwaaren.

Landwirthschaftlicher Verein für
Rheinpreußen.
Thierschau

von Zuchtperden aus dem Regierungsbezirk Köln und des
Zuchtverbandes X zur Hebung der Rindviehzucht umfassend
die Kreise Gummersbach, Mülheim a. Rh., Siegen und Wipperf-
fürth
am 7. September 1898

und große landwirthschaftliche Ausstellung am
4., 5., 6. und 7. September 1898
zu Hennef a. d. Sieg,
verbunden mit Geräte-Markt und Verloosung von Ge-
flügel, Vienen, Saatgut, land- und hauswirthschaftlichen
Geräthen und Maschinen.

Zeiteintheilung.

4. September, Mittags 12 Uhr: Eröffnung der Ausstellung,
Festconcert auf dem Ausstellungsplatze. 5. 6. u. 7. September

Besuch der Ausstellung

von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
7. September bis Morgens 9 Uhr
Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schweinen und Ziegen.
9 Uhr: Wettbewerb von Schmieden im Fußbeschlag.
Anmeldung bei Herrn Direktor Tille, Oberpleis. Preise 100 M.
1 Uhr: Gemeinschäftliche Festtafel mit Damen im Gasthof
Walterscheid zu Hennef a. Sieg. (Trockenes Gedeck 2 Mark,
vorher zu bestellen.)

7. September, Nachmittags 3 Uhr,

Verloosung.

3 1/2 Uhr:

Versteigerung von rhein. belg. Fohlen u. Stuten.

4 Uhr: Versteigerung von Rindvieh (Zuchstieren).

8 Uhr: Ball.

Eintritt 3 Mark für Nichtmitglieder, für Mitglieder 1 M.,
Damen frei.

8. bis 11. September, von 3 bis 8 Uhr Nachmittags

Ausgabe der Gewinne.

Eintritt ist für Vereinsmitglieder nur gegen Vorzeigung der
Mitgliedskarte frei; für Nichtmitglieder kosten Dauerkarten
1 Mark, Tageskarten 1,50. Jedes Loos berechtigt zum ein-
maligen Besuch der Ausstellung und kostet 1 Mark. (Zu
beziehen durch die Landgemeindevorstände.)

Jede Auskunft durch Herrn Winterschuldirektor Tille,
Oberpleis, an welchen auch die Anmeldungen zu richten sind.

Der Direktor
der Lokal-Abtheilung Siegburg.

Central-Hotel

Königswinter.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung,
daß mir der

Alleinverkauf

des Bieres aus der

Ersten Pilsener Actien-Bräuerei

für hier und nächstgelegene Orte,

übertragen wurde; ich halte dasselbe in meinem Hause

und nach Auswärts im Faß

bestens empfohlen.

Th. Plaubel.

Drachenfels-Plateau.

Jeden Mittwoch Nachmittag 4 Uhr
Grosses Militär-Frei-Concert,

ausgeführt

von der Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 8 aus Coblenz
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors HEIDER.

Petersberg.

Jeden Mittwoch Nachmittag

Grosses Militär-Frei-Concert

ausgeführt von dem

Musikcorps des Infanterie-Regiments Nr. 161

unter persönlicher Leitung des

Musikdirektors Herrn Laitermann.

Letzter Zug ab Petersberg 10 Uhr Abends.

Hotel Kaiserhof,

Königswinter, Bahnhofstr. 4,

Mittelpunkt zwischen Rhein und Bahnhof.

Vollständig neu renovirt.

Naturreine Weine von den vereinigten Weinbau-
genossenschaften der Rheinprovinz.

Bowle mit Zubehör, per Flasche 1 Mk.

Felste Münchener, Pilsener und

Dortmunder Biere.

Vorzügliche Küche.

Logis mit Frühstück von 2 Mark an.

Bei längerem Aufenthalt billige Pension.

Schattiger Garten.

Schönste Aussicht auf das Siebengebirge.

Besitzer: F. W. Wallner.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 25. August 1898 Vormittags
11 Uhr, werde ich im Pfandlokal „Gasthof zum
goldenen Stern“ zu Königswinter, Hauptstraße 98,

1 Faß Weißwein ca. 600 Liter,

1 do. „ 600 „

1 do. „ 700 „

1 do. „ 104 „

1 do. „ 100 „

1 do. „ 645 „

2 Faß Rothwein „ 500 „

1 do. „ 600 „

3 do. „ 600 „

1 do. „ 580 „

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Weinproben stehen von 10 Uhr ab im Pfandlokal zur
Verfügung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Best,

Gerichtsvollzieher L. a. in Königswinter.

Cäcilien-Verein.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser
treues aktives Mitglied, Herr Bäckermeister

Lambert Menden,

nach kurzem aber schwerem Leiden, am Sonntag
Abend gegen 7 Uhr, zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Der Verstorbene genoss die Achtung und Liebe
aller seiner Sangesbrüder und wird sein Andenken
bei ihnen stets ein gesegnetes bleiben.

Königswinter, 23. August 1898.

Der Vorstand



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
früh 1 1/2 Uhr unsere innigst geliebte, gute
Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau

Wwe. Franz Bernh. Stang

Maria Josepha geb. Bachem,

durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.
Sie starb nach langem, schweren Leiden, wohl-
vorbereitet durch öfteren, andächtigen Empfang
der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche
im 73. Lebensjahre.

Königswinter, 23. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Namens derselben

Carl Stang.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 25.
er., Vormittags 10 Uhr, gleich darnach die feierlichen
Exequien.

Nur der

Deutsche Cognac

der Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

in Siegmars vormals Gruner & Co.

ist die besten französischen Marken in Aroma, Geschmack und
Qualität gleichwertig. Ein Versuch ist um so empfehlend-
werth, weil dadurch der Beweis geliefert wird, daß die
wirklich reinen Weingeistdestillate, gebraunt aus Charente-Weinen,
mindestens um 40% billiger sind. Auszeichnungen auf 26
Ausstellungen; meist goldene Medaillen, Ehren- u. Staats-
preise. Letzte Auszeichnungen: Ehren-Diplom mit goldener
Medaille in Genf, als höchste Auszeichnung in Concurrenz
mit französischen Produkten. Königl. Preussische Staats-
medaille auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung zu
Königsberg in Pr. Alleinverkauf bei:

Ferd. Kunz, Victoria-Drogerie.

Pergamyn

fettreiches Papier

bei Abnahme von 10 Pfd. per Pfund

25 Pfg.

Vorräthig bei:

A. Cillewein.



Vertreter:

H.J. Fassbender

in:

Königswinter.

Ärztlich empfohlen!

PALMIN

feinstes und billigstes Speise-
fett (reines Pflanzenfett) à Pfd.
65 Pfg. zu haben bei:

H. Dungenhoff, Jakob Stang, Ed. Zasse.

Jos. Roemerseheidt.

General-Vertreter:

Chr. Tölle, Düsseldorf, Oststraße 166.